FRIEDBERG ERLEBEN

Der Friedberger Burgberg, der in seiner 2000-jährigen Geschichte die Heimat von Römern, Rittern und Großherzögen war, präsentiert sich heute als eine der größten Burganlagen im deutschen Sprachraum.

DIE BURGANLAGE

Friedberger Burganlage mit Naturbühne

Auf insgesamt 39.000 Quadratmeter Fläche erstreckt sich die Friedberger Burganlage. Ein Besuch der Anlage ist ein Streifzug durch die Geschichte. Angefangen mit der Besichtigung einer römischen Badeanlage, die zu den am besten erhaltenen römischen Ruinen in Hessen zählt, über die prägenden Bauten aus dem späten Mittelalter oder die im Jahr 1808 eingeweihte Burgkirche als Zeugnis einer der wenigen früh-klassizistischen Kirchen Deutschlands. Das Wahrzeichen der Burg ist jedoch der Adolfsturm, der die Landschaft weithin beherrschender Bergfried der Burg Friedberg. Der in der Mitte des 14. Jahrhunderts erbaute Turm ist heute das älteste noch erhaltene Bauwerk aus dem Spätmittelalter.

Heute residiert im ehemaligen Burggrafiat und späteren Schloss und in der Sommerresidenz der Großherzöge von Hessen-Darmstadt die Finanzbehörde. In einem Teil der mittelalterlichen Gebäude bereiten sich Schüler und Schülerinnen auf ihr Abitur vor. Ein besonderes Highlight der Anlage ist der Burggarten mit seiner Naturbühne. Unmittelbar an der geschäftigen Kaiserstraße angrenzend, lädt er auf kurzem Wege zur Besinnung und zum Rückzug ein.

Terminvereinbarungen für die Besichtigung der römischen Badeanlage unter:
Tel. 06031 88-261, -352 oder -212

DIE BURGANLAGE

Er ist das unumstrittene Wahrzeichen von Friedberg. Der von weit her gut sichtbare und bei Dunkelheit in warmen Goldtönen angestrahlte Bergfried wurde Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut.

Der Adolfsturm

Nach der Legende hat sich Folgendes zugetragen: Graf Adolf von Nassau hatte Ärger mit den Friedberger Burgmannen. Der Konflikt endete damit, dass Graf Adolf von den Burgmannen bei einer Fehde 1347 festgenommen wurde und nur gegen ein Lösegeld wieder auf freien Fuß kam. Glück für den Grafen und die Burgmannen. Der Graf bekam die Freiheit und die Friedberger Burgmannen bauten von den unerwarteten Einnahmen einen neuen Turm im Norden der Anlage – den heutigen Adolfsturm.

Der Turm ist insgesamt 58 Meter hoch. Unten gibt es einen Kerker zu besichtigen, oben laden zwei Aussichtsplattformen dazu ein, weit über die Stadtgrenzen zu schauen. Bei klarer Fernsicht hat man einen Rundblick auf die Landschaften der Wetterau, des Taunus, des Vogelsbergs und in die Rhein-Main-Ebene mit ihrer imposanten Frankfurter Skyline.

Der Adolfsturm ist jedes Jahr ab dem letzten Märzwochenende bis zum letzten Oktoberwochenende an den Wochenenden und an den Feiertagen von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Es begann alles mit einer kleinen Kapelle, die wahrscheinlich um 1260 gebaut und dem Schutzheiligen Georg gewidmet wurde.

www.kirchengemeinde-friedberg.ekhn.de

Die Burgkirche

Bis ca. 1423 erfolgten immer wieder Um- und Ausbauten, bis schließlich 1783 die alte Burgkirche abgerissen wurde.

Doch das Baumaterial der alten Kirche war wiederum der Grundstein der heutigen Burgkirche. Erhalten geblieben sind unter anderem auch insgesamt vier Glocken, die im Turm der Burgkirche noch heute die Gemeinde zum Gottesdienst rufen.

Die Kirche erhebt sich heute auf einem kreuzförmigen Grundriss, der nach Osten ausgerichtet ist. Der Bau zeigt eine klare Gliederung zwischen ausgehendem Barock und aufkeimendem Klassizismus.

Seit 1976 ist die Burgkirche Predigtstätte des Burgbezirks. Gottesdienste finden in der Burgkirche regelmäßig statt.

DIE BURGANLAGE

Die römische Badeanlage

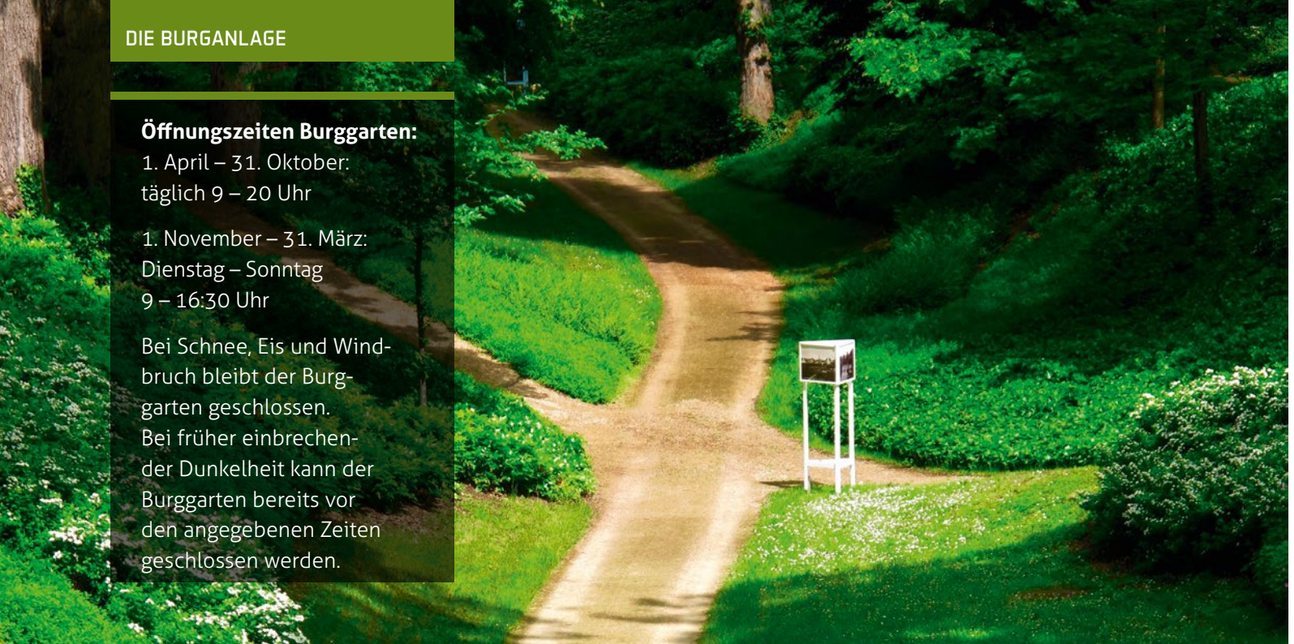
Hygiene spielte schon im Römischen Reich eine große Rolle. Doch damals wie heute stand das römische Bad auch für Erholung und Entspannung und glich ein wenig dem heutigen Saunieren. Das kann man anschaulich bei einer Führung der Friedberger Badeanlage sehen, die wohl in erster Linie als Offiziersbad genutzt wurde. Die Anlage, die zu den besterhaltenen römischen Ruinen in Hessen zählt, wurde 2012 aufwendig restauriert und mit einer modernen Beleuchtungsanlage versehen. Erscheint die Farbe rot, wird klar: Die Römer kannten schon damals eine Fußbodenheizung, wird es dagegen blau, verrät die Farbe, in welchem Bereich der Kaltbaderaum und das Kaltwasserbecken verortet waren.
Die Badeanlage, die heute zum Weltkulturerbe Limes gehört, war jahrhundertelang verschüttet. 1963 wurde sie auf dem Gelände des Burggymnasiums entdeckt und in das Schulgebäude integriert.

Das Friedberger Schloss

Von 1604 bis 1610 entstand das Hauptgebäude im Stil der Hoch-Renaissance. Zunächst diente es als Herrenhaus des amtierenden Burggrafen, ab 1698 war es Amtssitz – daher der Name Burggrafiat. Nach dem Übergang der Burg an Hessen 1806 nutzten die hessischen Großherzöge das Schloss als Sommerresidenz. Vom 30. August bis zum 24. Oktober 1910 war das Friedberger Schloss Domizil für die Familien des Zaren und des Großherzogs. Während Zarin Alexandra in Bad Nauheim ihre angeschlagene Gesundheit kurierte, trafen sich Zar Nikolaus II. und Großherzog Ernst Ludwig zum Tennis. Ausflüge, Feste und Verwandtschaftsbesuche kennzeichneten den Besuch der Zarenfamilie, der europaweit eine beispiellose mediale Aufmerksamkeit auf sich zog.

1990 zerstörte ein Großbrand das Friedberger Schloss; allein die Außenmauern blieben erhalten. Heute jedoch zeigt sich das auch

unter dem Namen Kronberger Hof bekannte Renaissance-Gebäude wieder im alten Glanz und beherbergt die Mitarbeiter der Finanzbehörde – die neuen Schlossherren.



Öffnungszeiten Burggarten:
1. April – 31. Oktober:
täglich 9 – 20 Uhr

1. November – 31. März:
Dienstag – Sonntag
9 – 16:30 Uhr

Bei Schnee, Eis und Windbruch bleibt der Burggarten geschlossen.
Bei früher einbrechender Dunkelheit kann der Burggarten bereits vor den angegebenen Zeiten geschlossen werden.

Der Burggarten

1910 flanierten im Burggarten nicht nur die Bewohner des herzoglichen Schlosses, also Großherzog Ernst Ludwig und Großherzogin Eleonore mit ihren beiden Prinzen, sondern auch deren berühmtester Besuch: Zar Nikolaus II. mit Zarin Alexandra und Familie verweilten vom 27. August bis zum 24. Oktober 1910 im Friedberger Schloss und genossen den privaten Lustgarten.
Erst nach 1918 war die Anlage auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Seit 2010, nach aufwendiger dreijähriger Sanierung, erstrahlt der Burggarten in neuem Glanz.
Die Lindenallee ist wiederhergestellt, Sichtachsen wurden freigelegt, das ursprüngliche Wegenetz rekonstruiert und die Naturbühne instandgesetzt. Heute ist der Burggarten ein Ort des Rückzugs und der Besinnung.

Die Kaiserstraße

Friedberg war eine bedeutende Handelsstadt und gehörte im Mittelalter neben Frankfurt zu den wichtigsten Städten der Region. Das lag zum einen an dem begehrten Friedberger Tuch, einem Wolltuch mittlerer Qualität für den täglichen Gebrauch. Zum anderen war es aber auch der verkehrsgünstigen Lage Friedbergs geschuldet. Kulturhistorisch gesehen hat Friedberg seit Jahrhunderten eine 1A-Lage, schließlich liegt die Kreisstadt der Wetterau an strategisch wichtigen Knotenpunkten. Auf einer Länge von ca. 700 Metern bieten vielfältige Einzelhändler ihre Waren an. Die historischen Fassaden der mehr als 130 Häuser, größtenteils Fachwerkbauten aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, stehen unter Ensembleschutz. In den kommenden Jahren wird die Kaiserstraße als Lebensader Friedbergs, unter Berücksichtigung von Denkmalschutz und Nachhaltigkeitsbelangen zu einem multifunktionalen Stadtraum umgestaltet.

DIE KAISERSTRASSE

Im Herzstück der Kreisstadt – der Kaiserstraße – im Mittelalter auch „Breite Straße“ genannt, besitzt Friedberg auch heute noch eine Einkaufsmeile, die man in vergleichbaren Städten so kaum noch findet.

Kaiserstr. 21

Altes Rathaus

Der Barockbau, dessen Eingang das Friedberger Stadtwappen ziert, entstand in der Zeit von 1737 bis 1740 und war bis 1950 die Wirkungsstätte von Verwaltung und Politik. Der ehemalige Sitzungssaal mit Ölgemälden deutscher Kaiser ist heute Kulisse von Konzerten der Musikschule Friedberg. Auch die Geschäftsstellen des Friedberger Geschichtsvereins und der Volksbühne Friedberg haben hier ihr Domizil gefunden.

Kaiserstr. 35

Zur Reichskrone

Bereits 1613 findet das dreigeschossige Gebäude Erwähnung in Friedbergs Chroniken. 100 Jahre später übernachtete der preußische König Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des Großen, in dem damaligen Gasthaus.

DIE KAISERSTRASSE WESTSEITE

Kaiserstr. 41

Geburtshaus von Henry Benrath

1882 wurde hier der Schriftsteller Henry Benrath, mit bürgerlichem Namen Albert H. Rausch, geboren. Eine Inschrift-Tafel an der Hausfassade erinnert an den Schriftsteller, der 1932 den Georg-Büchner-Preis erhielt. Eine große Leserschaft konnte er mit seinen Kaiserinnenromanen, die geschichtliche Ereignisse des Mittelalters zum Inhalt hatten, gewinnen.

Kaiserstr. 51

Zum goldenen Löwen

Bis ins 18. Jahrhundert hieß das Haus „Zum Gewölb". Das Erdgeschoss war mit hohen gotischen Gewölben ausgestattet, die jedoch 1884 zur Vergrößerung der Verkaufsräume entfernt wurden. Das Hauszeichen, ein goldener Löwe auf grünem Grund, schmückt seitdem die Hausfassade.

Kaiserstr. 59

Haus zur Rose

Das „Haus zur Rose" wurde bereits 1333 urkundlich erwähnt und gilt als typisches Beispiel eines spätgotischen Kaufmannshauses. Viele Generationen von Wirtsleuten haben „die Dunkel", das traditionsträchtige Wirtshaus im „Haus zur Rose", geprägt und mit einem überschaubaren, frischen, regionalen Speiseangebot zur Friedberger Institution gemacht.

DIE KAISERSTRASSE WESTSEITE

Kaiserstr. 65

Geburtshaus von Ernst Oppenheimer

Das Geburtshaus des späteren „Diamantenkönigs" Ernst Oppenheimer. 1880 erblickte er hier das Licht der Welt. Sir Ernest Oppenheimer, wie er sich später nannte, war Begründer des Diamantenkartells und der mächtigste Diamantenhändler des 20. Jahrhunderts. Er verstarb 1957 in Johannesburg (Südafrika) und war der einzige gebürtige Friedberger, dem „Der Spiegel" eine Titelseite widmete.

Kaiserstr. 67

Der Schwan

An der Stelle, wo heute Kleidung den Besitzer wechselt, übernachtete früher Prominenz. 1714 legte sich der schwedische König Karl XII. auf der Flucht aus der Türkei im „güldenen Schwan" zu Bette. Knapp 30 Jahre später, im Österreichischen Erbfolgekrieg, war König Georg II. von Großbritannien hier zu Gast. Von 1710 bis 1892 befand sich hier auch das Postamt der „Kaiserlichen und Thurn-und-Taxis'schen Post".

Kaiserstr. 77

Zum Bornziegel

Der spätmittelalterliche Fachwerkbau war bis 1669 Sitz der Zunft der „Wollweber und Sockenstricker". Eine im Mittelalter bedeutende Zunft, denn in Friedberg wurde das sogenannte „Friedberger Tuch" produziert. Schon Anfang des 13. Jahrhunderts entwickelte man in Friedberg eine Methode, Tuch zu bleichen. Dieses sehr begehrte Tuch wurde von Friedberg aus in viele Länder exportiert und brachte Friedberg den Ruf einer großen Handelsstadt ein.

DIE KAISERSTRASSE OSTSEITE

Kaiserstr. 8

Haus Münze

Burg und Stadt Friedberg lagen immer wieder im Streit. Ein Anlass unter vielen war die Münzstätte, um die man sich über Jahrhunderte gestritten hat. Das Haus „Münze" lag zwar im Stadtgebiet, aber auch unmittelbar in dem Bereich der „Burgfreiheit", innerhalb derer das Recht der Burg galt. 1541 eskalierte der Streit und die Burgmannen eröffneten in der Burg ihre eigene Münzstätte.

Kaiserstr. 32

Das Friedberger Luther-Haus

Auf seiner Rückreise vom Wormser Reichstag nächtigt am 28.4.1521 der Reformator Martin Luther in Begleitung seines Beschützers, Reichsherold Kaspar Sturm, vermutlich im damaligen Gasthaus „Zum Grünberg". Besondere Bedeutung bekam der Friedberg-Aufenthalt Luthers durch seine beiden hier verfassten Briefe an den Kaiser und an die Reichsstände.

Kaiserstr. 72

Haus Bindernagel

An diesem Platz war von 1488 bis 1803 die Fleisch-Schirn (offener Verkaufsstand) für die Bürger der Stadt. 1663 wurde das dreigeschossige Haus errichtet und die oberen Geschosse schafften Wohnraum für die höheren Beamten der Stadt. Heute betreiben die Nachfahren von Carl Bindernagel, der 1834 das „Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen" gründete, eine Buchhandlung in fünfter Generation.

Kaiserstr. 116

Leintuchhaus der Stadt Friedberg

Es diente während der Friedberger Messen und Märkte als Stapelplatz für die Tuchhalle. Im Dreißigjährigen Krieg wurde auch das Leintuchhaus zerstört. 1683 „stand es in den bloßen Mauern und hatte weder Dach noch Gefach" und schied als möglicher Standort für das Reichskammergericht aus. Wetzlar bekam den Zuschlag.

Kaiserstr. 118

Haus der Deutschordens-kommende

Das Gebäude gilt als das älteste der Stadt und wurde vermutlich im ausgehenden 12. Jahrhundert erbaut. Welchem Zweck das Haus mit dem dicken Mauerwerk und dem romanischen Torbogen diente, ist nach wie vor spekulativ. Sicher ist, dass im Jahr 1461 die Deutschordenskommende Sachsenhausen das Gebäude von der Stadt Friedberg erwarb und bis 1879 führte. Danach wickelte das Mathildenstift, ein Vorläufer der Sparkasse Oberhessen, bis in die 60er Jahre hier seine Geldgeschäfte ab.

Öffnungszeiten Wetterau-Museum:
Dienstag bis Freitag
9–12 und 14–17 Uhr

Samstag 14–17 Uhr

Sonn- u. Feiertage 10–17 Uhr

An Karfreitag, Heiligabend, dem 1. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahr sowie am Nachmittag des Faschingsdienstags bleibt das Wetterau-Museum geschlossen.

WETTERAU-MUSEUM

Wetterau-Museum

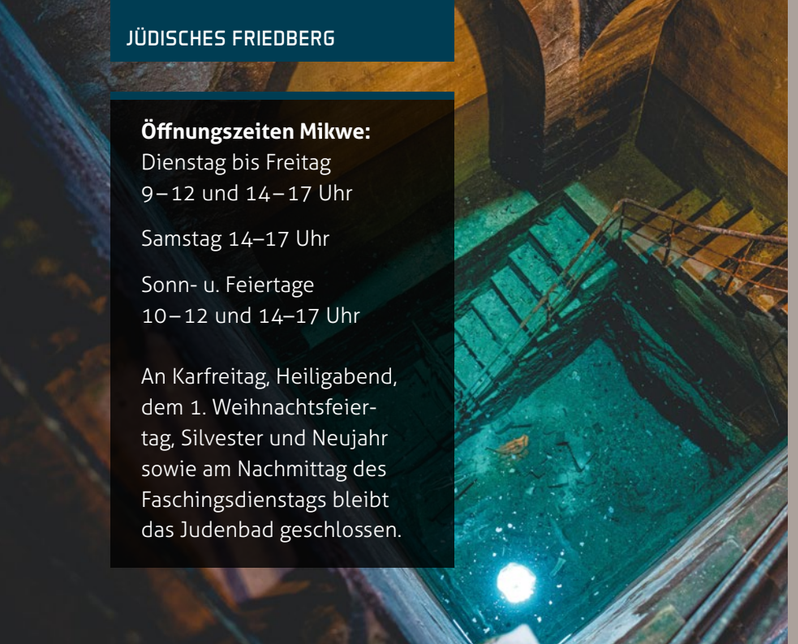
Das Wetterau-Museum bietet eine spannende Zeitreise durch die ereignisreiche Geschichte der Wetterau. Einen Schwerpunkt der Dauerausstellung bilden die archäologisch überlieferten Kulturen von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Epochen der Kelten und der Römer liegt.

Schlaglichter auf die Geschichte von Burg und Stadt Friedberg werden mit ausgewählten Exponaten in der stadtgeschichtlichen Abteilung geworfen.

Weitere Ausstellungsbereiche zeigen die Entwicklung der ländlichen Arbeitswelt in der Wetterau von 1800 bis 1950, einen originalgetreu eingerichteten Friedberger Kolonialwarenladen sowie Friedberg als „Army Home of Elvis Presley".

Wechselnde Sonderausstellungen und ein abwechslungsreiches museumspädagogisches Angebot machen das Haus zusätzlich zu einem lebendigen Museum für Friedberg und die Wetterau.

www.wetterau-museum.de



Öffnungszeiten Mikwe:
Dienstag bis Freitag
9–12 und 14–17 Uhr

Samstag 14–17 Uhr

Sonn- u. Feiertage
10–12 und 14–17 Uhr

An Karfreitag, Heiligabend, dem 1. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahr sowie am Nachmittag des Faschingsdienstags bleibt das Judenbad geschlossen.

Jüdisches Friedberg

Die jüdische Gemeinde in Friedberg bestand über 700 Jahre. Vom 13. Jahrhundert bis 1942 war sie fester Bestandteil des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Friedberg. 1275 sorgte sie sogar indirekt wieder für den Aufbau der durch die Stadt zerstörten Burg. König Rudolf von Habsburg bewilligte der Burg zur Finanzierung des Wiederaufbaus den Einzug der Friedberger Judensteuer, die ihm als „Schutzherr der Juden" zustand. Aus der jüdischen Gemeinde Friedberg gingen bedeutende Gelehrte, Rabbiner und Geschäftsleute hervor. Der Anfang vom Ende der jüdischen Gemeinde war die Reichspogromnacht am 10. November 1938, in der die Synagoge in Flammen aufging. Mit der Deportation der noch in Friedberg verbliebenen Juden im September 1942 in die Konzentrationslager endete das jüdische Leben in Friedberg. Einen Neuanfang nach dem Krieg wie im benachbarten Bad Nauheim sollte es in Friedberg nicht geben.

JÜDISCHES FRIEDBERG

Die Mikwe

Zwei Straßennamen, Judengasse und Judenplacken, markieren noch heute in Friedberg den Bereich des jüdischen Viertels, das von 1488 bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit Toren abgeriegelt wurde. Inmitten des Judenviertels in Friedbergs Altstadt liegt unter dem Haus Judengasse 20 eines der eindrucksvollsten Zeugnisse jüdischer Kultur: die mittelalterliche Mikwe aus dem aus dem 13. Jahrhundert. 72 Stufen führen senkrecht hinab zum Wasser, nur unterbrochen von Wendepodesten. Insgesamt sieben Treppenläufe muss man hinabsteigen, um bis zur Sohle des Beckens zu gelangen. Darüber steht um die 4 Meter hoch das Wasser im Schacht. Es schimmert grünlich und lässt trotz der Tiefe den nur roh zugerichteten felsigen Grund erkennen. Das Friedberger Judenbad war der Ort des rituellen Tauchbades. Nach dem jüdischen Religionsgesetz, der Halacha, wird das Tauchbad für Männer vor dem Sabbat und an hohen Feiertagen empfohlen. Frauen müssen sich jedoch vor der Hochzeit, nach einer Geburt und nach jeder Menstruation rituell reinigen.

Die jüdischen Friedhöfe

Heute noch sichtbar ist ein Teil des älteren Friedhofs an der Ockstädter Straße, der durch die Verlegung der Ockstädter Straße um 1900 geteilt wurde. Im April des Jahres 1934 wurde auf der Ober-Wöllstädter Höhe, seitlich der Frankfurter Straße am südlichen Friedberger Gemarkungsrand, eine neue Begräbnisstätte eingeweiht. Hier wurden jedoch bis 1939 nur noch wenige jüdische Bürger beigesetzt.

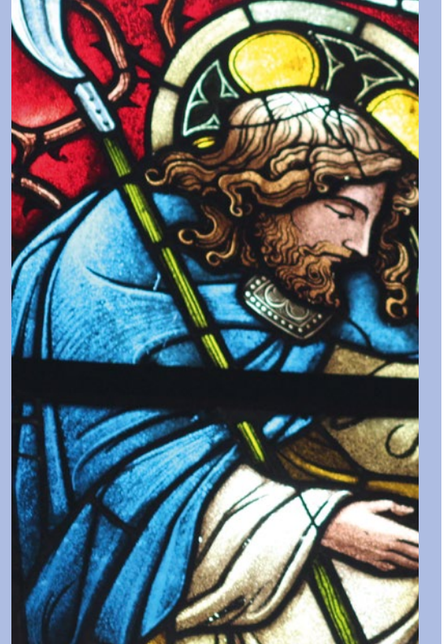
Synagogenplatz

Die stattliche Friedberger Synagoge wurde im Zuge der Pogrome am 10. November 1938 in Brand gesteckt, ein Jahr später wurde die zerstörte Synagoge endgültig abgerissen. Erst mit der Neugestaltung und Einweihung des Synagogenplatzes am 10. November 1996 erhielt dieser Platz wieder eine Bedeutung. Sehr bewusst wurde die entstandene Leere des Platzes nicht gefüllt. Im Gegenteil: Die Platzgestaltung durch Prof. Peter Schubert gibt der Erinnerung und dem Gedenken freien Raum, indem sie von der zerstörten Synagoge lediglich behutsam die Fassadengliederung in Teilen zitiert und ausgewählte Detailformen aufgreift.

GOTTESHÄUSER

Die Stadtkirche

Von 1260 bis 1410, also 150 Jahre, baute man an der Stadtkirche „Unserer Lieben Frau“. An einem Sonntag nach Pfingsten im Jahre 1306 wurde der fertige Chor im Osten eingeweiht. Ein bedeutendes Ereignis, an dem auch der deutsche König Albrecht und Herzöge von Sachsen und Österreich anwesend waren. Dass in der heutigen Kreisstadt solch ein imposantes Gotteshaus gebaut wurde, ist dem Umstand geschuldet, dass Friedberg im Mittelalter ein Zentrum der Stoffherstellung und eine wichtige Handels- und Messestadt war. Entstanden ist das Gotteshaus auf den Fundamenten einer romanischen Basilika. Noch heute erkennt man in dem im gotischen Stil erbauten Gotteshaus, dass der Mittelteil des Lettners einen Rundbogen besitzt. Er gehörte zur romanischen Kirche, die an der gleichen Stelle stand und nach und nach abgerissen wurde, um für das größte Gebäude der Stadt Platz zu schaffen. 1552 war Friedberg nach der Reformation durch Martin Luther endgültig evangelisch geworden und damit auch die Stadtkirche. Um 1900 hat man große Anstrengungen zum Erhalt der Kirche unternommen. Unter anderem wurde eine Reihe von Glasfenstern wieder rekonstruiert. Heute verfügt die Stadtkirche wieder über eine vollständige farbige Verglasung.



St.-Georgs-Kapelle

In der Geschichte der Friedberger Katholiken spielt die St.-Georgs-Kapelle eine bedeutende Rolle. Dieses kleine Gotteshaus bot nach mehr als 200 Jahren für die Katholiken der heutigen Kreisstadt erstmals wieder die Möglichkeit, Gottesdienste zu feiern. In Friedberg setzte sich die Reformation nach einem jahrzehntelangen Hin und Her 1552 schließlich offiziell durch. Den wenigen verbliebenen und später zugezogenen Katholiken waren Messfeiern auf dem Territorium der freien Reichsstadt nicht gestattet, obwohl es mehrere nicht mehr benutzte Kirchen gab. Die Katholiken mussten in die Nachbargemeinde Ockstadt gehen, deren Grundherren immer dem alten Glauben treu geblieben waren. Da damals die Katholiken aus Friedberg und Rosbach die Gottesdienste in Ockstadt besuchten und die Ockstädter Gemeinde groß war, reichte der Platz in der Kirche des Kirschendorfes nicht aus. Deshalb ließ Friedrich Gottfried von

Franckenstein, der Ockstädter Lehnsherr, in den Jahren von 1734 bis 1736 eine Kapelle für die Friedberger Katholiken errichten. Sie wurde dem Heiligen Georg geweiht. Heute liegt die St.-Georgs-Kapelle auf der Seewiese in der Stadt Friedberg.

www.bistummainz.de

Marienkirche

Auf 1882 ist der Zeitpunkt des Baus der Marienkirche in der Haagstraße datiert. Zu dieser Zeit gab es in dem nahezu protestantischen Friedberg wieder fast 1000 Katholiken, für die die St.-Georgs-Kapelle auf der Seewiese nicht mehr ausreichte. Die historisch neugotische Ausstattung aus der Bauzeit ist noch weitgehend zu besichtigen. Auch die ursprüngliche Ausmalung wurde nach einem Brand 1991 wieder vollständig sichtbar gemacht. Besonders bemerkenswert sind die Szenen der Geburt Jesu am Hochaltar. Wenige Meter von der Marienkirche entfernt steht „Der rote Turm" aus dem 14. Jahrhundert, der als einziger aus der Vielzahl der Türme der Stadtbefestigung erhalten ist.

Die Marienkirche ist auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zur Besichtigung geöffnet.

www.bistummainz.de

Heilig-Geist-Kirche

Mit dem ersten Spatenstich für die neue Kirche im August 1959 begann das Ende einer Notsituation der katholischen Gemeinde, die durch den Zuzug vieler Katholiken nach Friedberg nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entstanden war. Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte der aus Friedberg stammende Mainzer Bischof Dr. Albert Stohr das neue Gotteshaus 1960 einweihen. Die Kirche ist schlicht gestaltet, aber ihr liegt ein Gedanke zugrunde, der von tiefer Sinnhaftigkeit ist.

Der Innenraum ist in der Form eines großen Raumes ausgestattet, der zwei Brennpunkte aufweist: im Westen die Taufkapelle und im Osten der Altar. Somit wird der Gemeinderaum als hinführende Bewegung zwischen Taufe und Eucharistie erlebbar.

www.bistummainz.de

Lutherweg 1521

Beschwerlich und voller Gefahren war die Reise Martin Luthers im Frühjahr 1521 zum Reichstag nach Worms und als Geächteter des Kaisers zurück zur Wartburg bei Eisenach. Eine wichtige Station dieser 320 km langen Reise war Friedberg. Hier schrieb Luther Briefe an den Kaiser und an die Stände des Reiches, in denen er seine Sicht der Ereignisse in Worms zusammenfasste.

Die Briefe wurden durch den kaiserlichen Reichsherold und Luthers Begleiter Kaspar Sturm überbracht.

Das Kaspar Sturm zugeschriebene „Lutherschwert" soll durch seine Nachkommen in Friedberg überliefert worden sein. Es ist heute im Besitz des Wetterau-Museums. Luther und seine Wegbegleiter sind in der Stadtkirche in einem Fensterbild von Otto Linnemann aus dem Jahr 1918 verewigt.

Pilgerstationen in Friedberg:

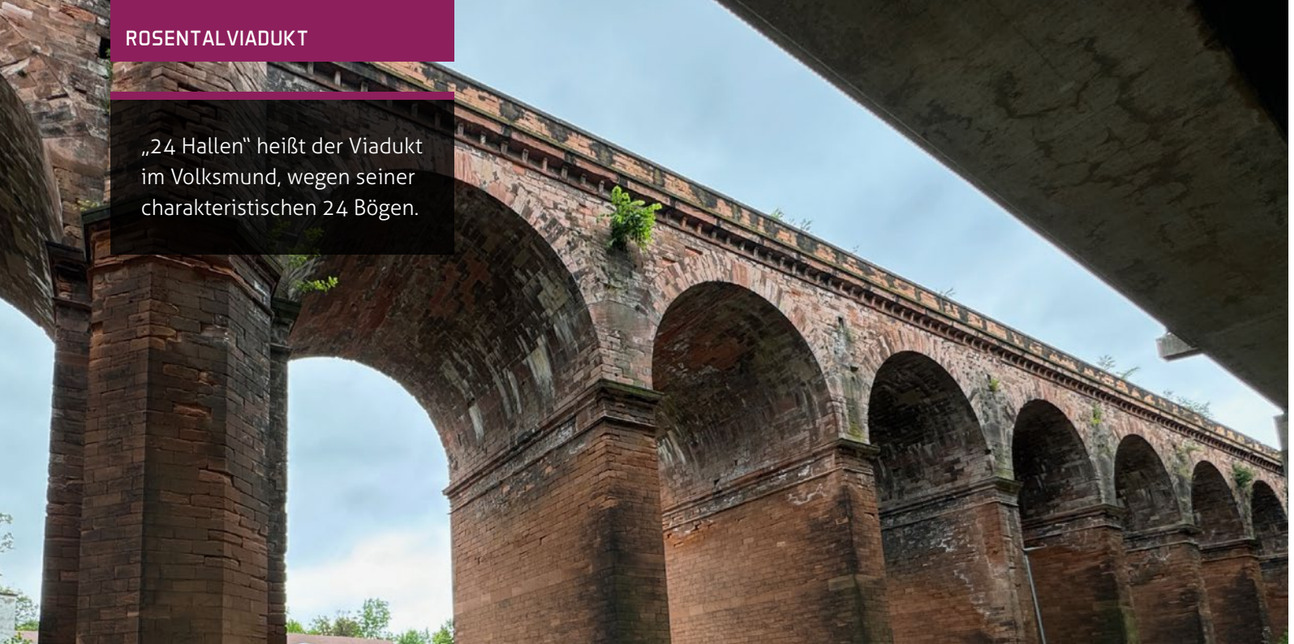
Stadt Friedberg
Bürgerbüro
Mainzer-Tor-Anlage 6

Wetterau-Museum
Haagstraße 16

Bibliothekszentrum Klosterbau
Augustinergasse 8

Ticket-Shop Friedberg
Vorstadt zum Garten 2

Betten Decher
Kaiserstr. 32



„24 Hallen“ heißt der Viadukt im Volksmund, wegen seiner charakteristischen 24 Bögen.

Rosentalviadukt

Der 1847 bis 1850 errichtete „Rosentalviadukt“ ist das größte und architektonisch bedeutendste Bauwerk der von 1846 bis 1852 zwischen Frankfurt und Kassel angelegten Main-Weser-Bahn. Aus rotem Sandstein gemauert, spannt er sich 275 Meter weit und 16 Meter hoch über das Tal der Usa.

Getragen wird die Bahntrasse von 24 Pfeilern, die mit Halbkreisbögen im Stile eines römischen Viadukts verbunden sind. Der Viadukt hat seine Funktion auch unter den erheblich größeren Belastungen des modernen Personen- und Güterverkehrs bis 1982 erfüllt.

Spurensuche

Insbesondere künstlerische Persönlichkeiten haben in Friedberg Spuren hinterlassen. Der **Dichter Erasmus Alberus** prägte das 16. Jahrhundert, während der **Lyriker und Essayist Henry Benrath** im 20. Jahrhundert bedeutend war. Im 21. Jahrhundert haben der **Schauspieler Mathias Herrmann**, der **Filmproduzent Benjamin Herrmann** sowie der **Regisseur und Dramatiker René Pollesch** ihre Wurzeln in Friedberg.

Claudius Germanicus – Römischer Feldherr
Claudius Germanicus, ein römischer Feldherr und Neffe des Kaisers Tiberius, führte bedeutende, wenn auch letztlich erfolglose Feldzüge in Germanien. Dabei hinterließ er Spuren in der Region, insbesondere durch das römische Militärlager, das zu Beginn des ersten Jahrhunderts n. Chr. auf dem Friedberger Burgberg errichtet wurde und eine wichtige Rolle in seinen Bestrebungen spielte.

Friedrich Barbarossa – Gründer der Burg und der Stadt
Friedrich I. Barbarossa, einer der bekanntesten deutschen Könige, gründete im 12. Jahrhundert die Friedberger Burganlage, die zwischen 1171 und 1180 in seinem Auftrag von Kuno von Münzenberg errichtet wurde. Er prägte durch seine Bemühungen um die Wiederherstellung der kaiserlichen Macht in Italien die Geschichte Europas.

Elvis Presley – King of Rock`n Roll
Der „King of Rock'n'Roll", war bereits ein weltbekannter Star mit über 50 Millionen verkauften Schallplatten, als er 1958 seinen Militärdienst in den Ray Barracks in Friedberg antrat. Heute erinnern der Elvis-Presley-Platz mit den markanten Elvis-Ampeln und eine Skulptur, die den Kreisel direkt vor dem Capri-Club schmückt, an seine Zeit in Friedberg.

Wolf Schmidt – Babba Hesselbach
Wolf Schmidt, bekannt als „Babba Hesselbach", prägte mit seiner Figur des belehrenden Patriarchen in der Serie „Die Hesselbachs" das deutsche Fernsehen der 1960er Jahre und wurde zum kulturellen Symbol. Zum 100. Geburtstag 2013 wurde eine Gedenktafel am Geburtshaus von Wolf Schmidt, in der Straße Am Tauben Rain 6 in Friedberg, angebracht.

Sir Ernest Oppenheimer – urspr. Ernst Oppenheimer
1880 als fünfter Sohn eines jüdischen Zigarrenhändlers geboren, besuchte er die Augustiner Schule, bevor er in England seine Karriere begann. Ein Gedenkstein im Judenbad und sein Geburtshaus in der Kaiserstraße 65 erinnern an ihn. Der spätere „Diamantenkönig" stieg zum Gründer des weltweit dominierenden Diamantenkartells „Central Selling" auf und wurde eine der bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit.

Das Erlebnis der anderen Art – virtuelle Zeitreise durch Friedberg.

Friedberger Escapetour

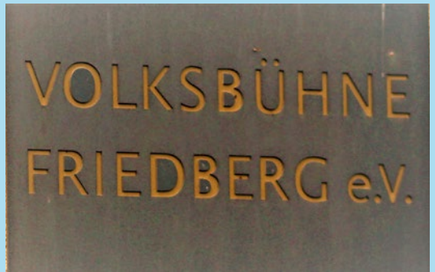
Wie wäre es, wenn man sich (fast) beliebig vor- und zurück in der Zeit bewegen könnte? Wer mit Julia Siegfrieden, der Hauptprotagonistin der Friedberger Stadtrallye unterwegs ist, kann sich die Frage am Ende selbst beantworten.

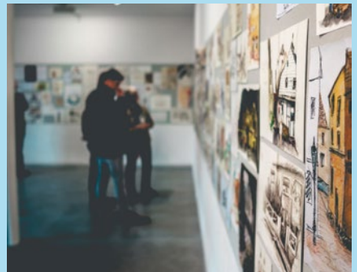
Nach dem Kauf der Tickets bekommt man eine E-Mail mit allen relavanten Informationen.

Tickets: Ticket-Shop Friedberg (Vorstadt zum Garten 2) oder unter www.ticket-shop-friedberg.de

Dauer: ca. 2 Stunden
Kosten: pro Gruppe 33,– €
(max. 8 Personen)

ESCAPETOUR





KULTURINSTITUTIONEN

Kulturinstitutionen

Bibliothekszentrum Klosterbau

Im Herzen der Altstadt vereinigt das Bibliothekszentrum Klosterbau die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv unter einem Dach. Die Bibliothek im ehemaligen Kloster bietet ein breit gefächertes Angebot in Sachen Bildung, Kultur und Freizeit. Multimediale Vielfalt für alle Altersgruppen – von aktuellen Bestsellern über Filme und Hörbücher bis zum E-Book.

Im großzügigen Lesesaal des Stadtarchivs können Besucher unter angenehmen Arbeitsbedingungen forschen und recherchieren.

www.bibliothekszentrum-klosterbau.de

Junity

Das Junity ist die Freizeiteinrichtung der Stadt Friedberg für Jugendliche ab 12 Jahren. Auf einer Fläche von über 2075 Quadratmetern erstreckt sich ein reichhaltiges Angebot: Sport- und Veranstaltungshalle, Kicker-Raum, Fahrradwerkstatt und ein Café.

Im Außenbereich lädt eine Boulderwand zum Klettern ein. Einen Überblick über die Veranstaltungen findet man auf der facebook-Seite der Freizeiteinrichtung.

www.junity.de

Stadthalle Friedberg

Mit über 1000 Veranstaltungen in den Sälen und Tagungsräumen gehört die Georg-August-Zinn-Halle zu einem der attraktivsten Veranstaltungsorte im Rhein-Main-Gebiet.
Im Veranstaltungskalender findet man Theateraufführungen, Shows und Konzerte.

www.stadthalle-friedberg.de

Volksbühne Friedberg

Seit fast 6 Jahrzehnten sorgt der Verein Volksbühne Friedberg dafür, dass hochkarätige Theaterinszenierungen in Friedbergs Stadthalle stattfinden können.

Im Spielplan, gibt es einen abwechslungsreichen Mix für Theater- und Musikliebhaber.

www.volksbuehne-friedberg.de

Kunstverein Friedberg

Der Kunstverein Friedberg hat es sich zur Aufgabe gemacht, zeitgenössische Kunst nationaler und internationaler Künstler zu präsentieren. Die Ausstellungsräume befinden sich in den Räumen des Wetterau-Museums.

www.kunstverein-friedberg.de

Görbelheimer Mühle

In Friedberg Bruchenbrücken befindet sich die Görbelheimer Mühle. Ihre Geschichte lässt sich bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. Heute ist das Ensemble in Privatbesitz und steht unter Denkmalschutz. Die ansässige Galerie Hoffmann präsentiert dort sowie in der Ausstellungshalle in Friedberger Ossenheim zeitgenössische Kunst.

www.galeriehoffmann.de

Theater Altes Hallenbad

Von 1909 bis 1980 war das Jugendstil-Hallenbad der Ort des Wasservergnügens. Nach der Stilllegung fanden sich viele Unterstützer, die dafür sorgten, dass das Jugendstilbad heute ein Ort der Kultur ist. Theateraufführungen, Konzerte, Vorträge, Literaturlesungen und Kleinkunstveranstaltungen zieren den Veranstaltungskalender „Kulturtaucher".

www.aha-friedberg.de

KULTURINSTITUTIONEN

FREIZEIT

Freizeit

Usa-Wellenbad

Das Usa-Wellenbad, zwischen Friedberg und Bad Nauheim gelegen und gemeinsam von den beiden Städten betrieben, verfügt über ein Wellenbad mit Fontäne, riesiger Rutsche, Whirlpool, Außenbecken und Sauna.

www.usa-wellenbad.de

Golfplatz am Löwenhof

Die Sommer wie Winter durchgängig bespielbare Golfanlage mit 27 Löchern und einem riesigen Übungsgelände und Restaurant ist architektonisch und naturbezogen in die Landschaft der Wetterau integriert.

www.sommerfeld-golf-friedberg.de

Quellwasserschwimmbad Ockstadt

Familienfreundliches Bad mit einer Wasserfläche von 500 Quadratmetern, das seit vielen Jahren von einem Förderverein betrieben wird. Das Kleinkinderbecken ist solarbeheizt. Die große Liegefläche bietet zahlreiche Spielgeräte: Boule-Bahn, Volleyballnetz, Tischfußball und Tischtennisplatten.

www.schwimmbad-ockstadt.de

Treffpunkte & Aktivitäten

Für sportliche Aktivitäten bietet sich die Seewiese wunderbar an. Im Sommer ist sie Spielstätte für Baseball, Volleyball, Fußball, Cricket und Frisbee und im Winter, bei frostigen Temperaturen, lädt sie zum kostenlosen „Open-Air-Schlittschuhlaufen" ein.
Für Kinder von eins bis zwölf Jahren gibt es einen schönen, von Familien gut besuchten Spielplatz mit Klettergeräten, Wasserspielen und einer Seilbahn.

Am westlichen Seewiesenrand, zwischen Seebach und Villiers-sur-Marne-Promenade laden mehr als 30 Obstbäume – Apfel, Birne, Kirsche, Mirabelle, Zwetschge und Pflaume – hessische Lokalsorten sowie historische Exemplare, auf der „Promenaden Streuobstwiese", mitten in der Stadt zum Picknick ein.

Die Friedberger Seewiese – parallel zur geschäftigen Kaiserstraße - ist ein Erholungsgebiet für die komplette Familie und Schauplatz großer kultureller und gesellschaftlicher Veranstaltungen.

Calisthenics Park
Die Outdoor-Fitnessanlage auf der Seewiese. Trainiert wird in der Regel mit dem eigenen Körpergewicht.

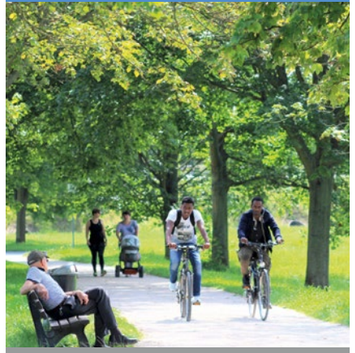
Lutheranlage
Für Jung und Alt: die Lutheranlage – Bewegungspark für Senioren und Kinderspielplatz.

Rathauspark
Nicht nur für städtische Mitarbeiter – der Rathauspark. Park, Veranstaltungsort und Kleinkinderspielplatz.

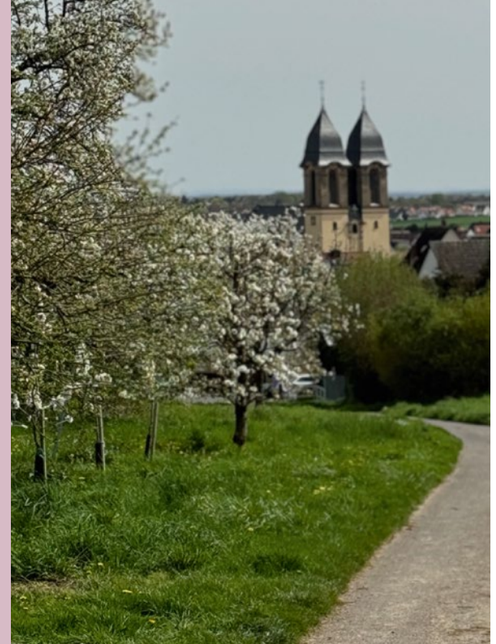
Kinderfarm Jimbala
Aktivspielplatz mit naturnahem Erlebnisraum. Angebot von Ferienspielen sowie speziellen Aktionen und Projekten.

Naturbühne im Burggarten
Freilichtbühne für Musik-, Theater, Kabarett-Veranstaltungen und Erholung.

TREFFPUNKTE & AKTIVITÄTEN



Usatalradweg
Von Schmitten-Brombach bis zur Nidda bei Niddatal-Assenheim führt der Usatalradweg.



Ockstädter Kirschenberg

Der Ockstädter Kirschenberg ist mit über 100 ha das größte zusammenhängende Streuobstgebiet Hessens. Rund 40.000 Kirschbäume und mehr als 10.000 andere Obstbäume – vor allem Apfel, Birne und Zwetschge – verwandeln den Hang im April in ein weißes Blütenmeer. Ein Besuch lohnt aber auch im Juni und Juli, wenn die Ockstädter Kirschen frisch vom Baum verkauft werden.

Es gibt noch zahlreiche alte Obstbäume, von denen insbesondere die Vogelwelt profitiert. Sehenswert ist der sogenannte „Dicke von Ockstadt", ein ca. 200 Jahre alter Speierling, der mit über vier Meter Stammumfang als der dickste seiner Art in Deutschland gilt.

OCKSTÄDTER KIRSCHENBERG

Kaserne – Ray Barracks

Army Home of Elvis Presley – auf dem ehemaligen, 74 Hektar großen Kasernengelände der US-Armee in Friedberg entsteht ein neuer Stadtteil.

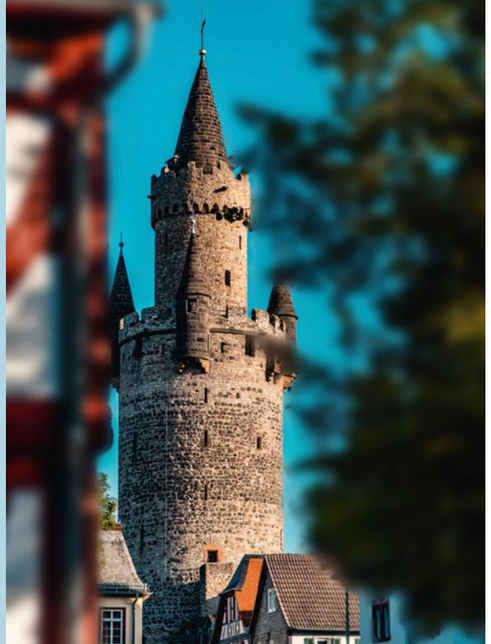
Die Ray Barracks erlangten vor allem in den 1950/1960er Jahren weltweite Bekanntheit. Schließlich leistete die Rock'n'Roll Legende Elvis Presley hier seinen Wehrdienst bei den US-Streitkräften.

Als autarkes militärisches Quartier beherbergte die Kaserne etliche Infrastruktureinrichtungen, wie ein Kino, ein Theater, einen Supermarkt Sportanlagen, eine Zahnklinik sowie ein Bowling Center. Im Jahr 2007 gab die US-Army die Nutzung des Geländes auf und die Flächen an den Bund zurück.

Das bislang geschlossene Gelände soll in den kommenden Jahren als nachhaltiges, zukunftsweisendes Stadtquartier wiederbelebt und geöffnet werden.

KASERNE - RAY BARRACKS

Sich zwei Stunden Zeit nehmen, 1000 Meter laufen und am Ende 2000 Jahre Geschichte erlebt haben, das verspricht die sonntägliche Friedberger Stadtführung, die im Wetterau-Museum startet. Dies ist jedoch nur eine von insgesamt 20 Themenführungen.



STADTFÜHRUNGEN

Stadtführungen

Wie es sich für eine lebendige Stadtführung gehört, gibt es neben Fakten ganz viel zu erleben. Sie besuchen das „Badezimmer" hochrangiger Römer, steigen hinab in eine der besterhaltenen jüdischen Mikwen, den Ort der rituellen Reinigung. In der Stadtkirche können Sie sich nicht nur an dem imposanten sakralen Bau erfreuen, sondern erfahren so ganz nebenbei, was eine Friedberger Rute ist. In der Friedberger Burganlage, die als eine der größten Burganlagen im deutschsprachigen Raum gilt, steigen Sie wiederum hinauf auf den Adolfsturm und genießen den unvergleichlichen Blick auf Stadt und Region. Beim Hinabsteigen des Turmes werfen Sie noch einen Blick auf den Kerker des Burgfrieds.

Diese Tour eignet sich wunderbar für die komplette Familie und für alle, die einen ersten Überblick über die Friedberger Sehenswürdigkeiten erhalten wollen.

Wer sich intensiver oder mit einzelnen Facetten der Friedberger Geschichte beschäftigen möchte, sollte eine der zahlreichen Themen- und Kostümführungen buchen. Eine Übersicht über die Führungen finden Sie unter *www.friedberg-hessen.de* (Rubrik Bildung und Kultur) oder Sie lassen sich telefonisch unter 06031 88-261, -352 oder -212 von den Mitarbeitern des Kulturservice beraten.

KULTUR.STADT.FRIEDBERG

DER INSTAGRAM-KANAL DES
KULTURSERVICE - AMT FÜR SOZIALE UND KULTURELLE DIENSTE UND EINRICHTUNGEN

Impressum

Herausgeber:
Magistrat der Stadt
Friedberg (Hessen)
Mainzer-Tor-Anlage 6
61169 Friedberg (Hessen)
www.friedberg-hessen.de

Gestaltung:
Hollmann Völker
www.hollmann-voelker.de

Auflage: 5.000 Stück
Friedberg (Hessen),
Oktober 2024

Kontakt,
Konzeption/Redaktion:
Kulturservice
Amt für soziale und kulturelle
Dienste und Einrichtungen

Mainzer-Tor-Anlage 6
61169 Friedberg (Hessen)

Tel. 06031 88-261
Tel. 06031 88-352
Tel. 06031 88-212

kulturservice@friedberg-hessen.de

Fotos/Bildnachweise:
Winfried Eberhardt
Jutta Himmighofen
Hollmann Völker
Kinderfarm Jimbala
Peter Kynast
Marius Meisinger
Ernst Stadle
Stadt Friedberg (Hessen)
Stadtarchiv Friedberg (Hessen)
Reiner Strack
Harry Thyssen

KREISSTADT
FRIEDBERG
(Hessen)

kultur.stadt.friedberg

www.friedberg-hessen.de